

Ein Beitrag von Hans G. Isenberg

Gleitschirm Know how Leinen-Chaos

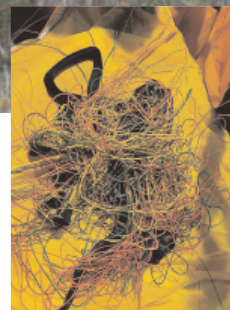


Fotos: Hans G. Isenberg

rgend wann erwischt es jeden. Statt wohlgeordneter Leinen ein heillos verknüpfter Leinensalat, der nicht nur frisch gebackenen Einsteigern den Schweiß auf die Stirn treibt. Mit einem ganz einfachen Trick lassen sich auch „hoffnungslose“ Fälle entwirren.

Hinterher ist man immer klüger. Fast jeden Tag werden Schirme aus der Botanik gepflickt. Die Strafe für unser Missgeschick folgt in allen Fällen umgehend: Schirm bergen, Leinen sortieren. Leicht gesagt, schwer getan und der Spott der Kollegen nagt am fliegerischen Selbstbewusstsein. Gut 300 Meter Leinen türmen sich in einem kompakten Knäuel vor uns auf. Wo soll man anfangen? Ist es nicht besser, die Leinenschlösser aufzuschrauben und dann alle Leinen nach dem hoffentlich mitgeführten Leinenplan neu einzuleinen? Es geht auch einfacher, wie die „unretouschierte“ Bildfolge zeigt. Vorausgegangen war eine spektakuläre Wasserlandung an der Steilküste von Bali im vergangenen Oktober. Es war eine typische Situation, die beim Küstensoaren bei leichten Bedingungen fast schon alltäglich ist. Ein einheimischer Tandempilot drückte meinen Clubkameraden trotz „Vorfahrt“ aus dem

schwachen Aufwindband heraus und schon ging's mit ihm mangels unterstützender Thermik zum Indischen Ozean bergab. Die glücklich verlaufene Bergung von Pilot und Equipment ist eine andere Geschichte. Was blieb, ist das gezeigte Leinen-Chaos der ganz schlimmen Sorte. Nachdem wir die leicht konsternierten Badegäste aus unserem Hotel eigenen Swimmingpool heraus komplimentiert hatten, wurden Schirm und Leinen im Süßwasser reichlich gebadet und ausgiebig vom Salzwasser gereinigt. Nun stand der schwerste Teil der erfolgreichen Bergung an, das Sortieren der Leinen. Nach einiger Diskussion erinnerte sich unser Clubmitglied Lorenz an eine Jahre zurückliegende Außenlandung in Frankreich. Ein französischer Pilot hatte ihm damals den Trick mit der äußersten A-Leine verraten. Für uns war es der klassische Fall von learning by doing. Hier ist das clevere Rezept für die ganz vertrackten Situationen. An sich gehört diese nette Übung ins Lehrprogramm der Flugschulen, denn irgendwann hängt mit Sicherheit der eigene Schirm im Gehölz.



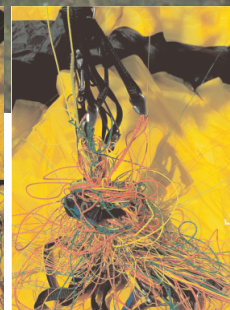
Das ist die Ausgangsbasis: Leinen, Tragegurte und auch die Bremsleinene sind in einem dichten Knäuel vereint. Die Schirmkappe wird nun so gut es geht ausgelegt.



Von der Schirmkappe her wird die äußerste, vordere A-Leine ergriffen. Nun führt man diese A-Leine bis tief hinein in das Leinenbündel und packt den ersten Tragegurt. Es ist logischerweise der äußerste A-Gurt.



Jetzt zieht man mit der äußersten A-Leine diesen A-Gurt vorsichtig aus dem Knäuel heraus.



Wie durch ein Wunder löst sich nun der komplette Tragegurt leicht aus dem Leinenknäuel. Damit ist der ganze linke Tragegurt mit seinen Leinen frei.



Der Rest ist Routine. Noch sind die Leinen in sich etwas verdreht, aber die Leinenebenen stimmen schon. Nachdem der erste Tragegurt mit seinen Leinen in Ordnung ist, folgt Tragegurt Nr. 2 nach dem gleichem Muster.